KITZINGEN

68. Jahrgang, Nr. 0 Dienstag, 23. Oktober 2012

Die bunten 70er: Als der Steppenwolf in Kitzingen um die Ecken zog

KITZINGEN (lsl) Rainer Krieglstein, alias Steppenwolf, war in Kitzingen eine Legende. Der Mann, der 2006 starb, hatte sich als Discjockey in den 60er und 70er Jahren einen Namen gemacht. Wie bekannt er weit über Kitzingen hinaus war, zeigt diese Karte in Form eines Taxis aus London. Damit sie bei Krieglstein ankam, reichte die Anschrift „On Steppenwolf, Kitzingen, Germany“. Mit Krieglstein startet an diesem Dienstag der lokale Teil der Main-Post-Serie Die bunten 70er: ➞ Seite 23. FOTO: SEBELKA

Dienstags-Dischli

Nächtliche Nervensägen

Von **SIEGFRIED SEBELKA**
siegfried.sebelka@mainpost.de

Etwas unausgeschlafen hat der gute Mann ausgeschaut, als er am Montag beim morgendlichen Treff in der Fußgängerzone eintrudelte. Kein Auge hat er zugemacht, hat er gesagt, und das nicht, weil er schwer gegessen oder jemand in seiner Nähe geschnarcht hat. Nein, ein ätzendes Geräusch hat ihn wach gehalten.

Und er war nicht allein. Andere haben es auch gehört und waren genervt. Tatsächlich lag in Teilen Kitzingens in der Nacht zum Montag etwas in der Luft. Irgendwie undefinierbar. Nicht allzu laut, aber penetrant zog sich das Geräusch durch die ganze Nacht. Versuche, es zu identifizieren, endeten im Nichts. Nicht festzustellen, woher die Töne kamen.

Die hauseigene Alarmanlage war es jedenfalls ebenso wenig wie der Notruf, den die Entkalkungsanlage gelegentlich versendet. Auch der Nachbar hatte nachweislich seine Kreissäge nicht in Betrieb.

Alles ein bisschen rätselhaft. Es hörte sich an wie eine Kreis- oder auch Motorsäge, die in kurzen Abständen relativ dünne Äste absägt. Aber das die ganze Nacht durch? Irgendwie auch nicht nachvollziehbar. Aber der Ton blieb und die Frage, wo er herkam. Der Tat dringend verdächtig ist in solchen Fällen natürlich die Bahn. Aber warum soll die die ganze Nacht sägen? Man weiß es nicht.

Jedenfalls waren am Montag einige in Kitzingen nicht so gut drauf, entweder weil sie das Fenster nicht schließen wollten oder zum wiederholten Mal vergessen hatten, sich endlich Oropax zu besorgen. Das hilft sogar gegen die nächtlichen Nervensägen.

Die Dienstags-Dischli, das sind mehr oder weniger tiefschürfende Gedanken der Expertenrunde an den Steh-Tischen (fränkisch: Dischli) in der Kitzinger Fußgängerzone. Zu lesen – selbstredend – immer dienstags in dieser Zeitung.

Polizeibericht

Motorrad kommt von der Straße ab

Von der Straße abgekommen ist am Sonntagnachmittag eine 40-jährige Motorradfahrerin. Wie die Polizei mitteilt, war die Frau mit ihrem Krad von **Rehweiler** in Richtung Abtswind unterwegs, als sie im Auslauf einer leichten Linkskurve ins Schlingern und nach rechts von der Fahrbahn abkam. Die Fahrerin kam dabei mit dem rechten Bein unter das Motorrad und wurde mit leichten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht. Schaden: 500 Euro.

Von der Kupplung abgerutscht

Ein 16-jähriger Auszubildender musste am Sonntagmittag mit seinem Schlepper in **Enheim** an einer Einmündung anhalten. Plötzlich rutschte er von der Kupplung ab. Der Traktor machte einen Satz nach vorne, sodass der Frontlader in die vorfahrtsberechtigte Straße ragte. In diesem Moment fuhr ein 76-jähriger Rentner mit seinem Wohnmobil vorbei und stieß gegen den Frontlader. Schaden: rund 3600 Euro.

Getränkekasse aus Jugendhaus gestohlen

Eingebrochen wurde am Sonntag in das Jugendhaus in **Obernbreit** in der Enheimer Straße. Dabei wurde eine schwarz-graue Getränkekasse entwendet, in der sich ein größerer Geldbetrag befand.

Hinweise an die Polizei Kitzingen unter ☏ (09321) 1410.

Unterwegs für die Sache des Lebens

Bischof Erwin Kräutler aus Brasilien beim Missionsfest in Münsterschwarzach

Von unserem Mitarbeiter
GEORG RUHSERT

MÜNSTERSCHWARZACH Das Missionsfest, zu dem die Benediktiner jeweils Mitte Oktober nach Münsterschwarzach einladen, ist für viele Freunde der Abtei immer ein großes Familientreffen. Am Sonntag war es in und um die Abtei aber besonders voll. Dass über 2000 Gäste gekommen waren lag sicher auch am Ehrengast des Tages, Bischof Erwin Kräutler aus Altmira/Brasilien.

„Dom Erwin“, wie ihn die Brasilianer liebevoll nennen, ist seit 32 Jahren Bischof der Diözese Xingu im Amazonasgebiet. „Als ich damals nach Altamira kam, hatte die Stadt 4000 Einwohner, ringsum war nahezu unberührter Urwald. Heute haben wir 120 000 Einwohner und ich kann teils 250 Kilometer am Stück fahren, ohne einen einzigen Urwaldbaum zu sehen“. Statt dessen nur riesige Viehweiden und Plantagen multinationaler Konzerne, auf denen Pfalzen für Biosprit angebaut werden, so beschreibt er die Probleme, die ihn umtreiben.

Kathedrale bald im Stausee?

Seit er Bischof wurde, ist der gebürtige Österreicher ein unermüdlicher Kämpfer. Denn mit jedem Baum der fällt, wird der Lebensraum Tausender von Ureinwohnern kleiner. „Die indigenen Völker können nur in ihrer angestammten Heimat überleben“, deshalb sind Großprojekte wie aktuell der riesige Belo Monte Staudamm für ihn schlichtweg Völkermord. Der geplante See wird das Stammesgebiet von 40 000 Indios und außerdem schätzungsweise ein Drittel der Stadt Altamira überfluten. So genau weiß das keiner, oder zumindest sagt es den Leuten niemand. Auch Dom Erwin weiß nicht, ob seine Kathedrale in ein paar Jahren nicht im Wasser steht – wenn das Projekt umgesetzt wird.

Um das zu verhindern, sammelt er etwa in Europa Unterschriften. Schließlich gehen viele der lukrativen Aufträge auch an deutsche Firmen. „Hier wünsche ich mir ein mutiges, klares Wort auch einer deutschen Bischofskonferenz“, forderte Kräutler seine Amtsbrüder auf.

Die Bilder an den Wänden der Münsterschwarzacher Egbert-Halle zeigen auch ermordete Weggefährten des Bischofs im Kampf der brasilianischen Kirche für die Rechte der Indios. Kräutler selbst entging 1987 nur knapp einem Mordanschlag und lebt seitdem unter Polizeischutz. Andere Fotos erzählen vom so ganz anderen christlichen Leben am Amazonas. Er habe aktuell 30 Priester in einem Gebiet so groß wie Deutschland. Eine Pfarrei habe 70 bis 90 Kirchorte, für die ein Priester und wenige Ordensschwestern zuständig sind.

Wie das denn gehe, fragte Bischof Friedhelm Hofmann seinen Amtsbruder beim gemeinsamen Abendessen verwundert. Er habe extra ausgebildete, fähige Gemeindeleiter vor Ort – zumeist Frauen, berichtete Kräutler. Auch die Spendung der Taufe und des Firmsakraments habe er an seine Katechistinnen delegiert. „Oh ja, das geht schon“, konterte der humorvolle Vorarlberger. Schließlich hab ihm der selige Papst Johannes Paul II. bei seinem letzten Besuch in Rom ausdrücklich seinen Segen für diese Art der Pastoral gegeben.

Unterschreiben für Menschenrechte: Viele der Besucher am Missionsfest in Münsterschwarzach trugen sich in Listen gegen das brasilianische Staudammprojekt Belo Monte ein. Es bedroht in der Diözese Xingo die Lebensgrundlage der Ureinwohner. FOTO: GEORG RUHSERT

Brasilianische Lebendigkeit

„Wir können von der brasilianischen Kirche Leidenschaft und Kraft lernen“, meinte Domkapitular Christoph Warmuth. Viele deutsche Christen hätten sich in einer „uns-geht's-doch-ganz-gut-Mentalität“ eingerichtet. Das Würzburger Partnerbistum Obisbos ist Nachbardiözese Xingus. Christiane Hetterich von der Diözesanstelle Mission-Entwicklung-Frieden erzählte von einer erfolgreichen Würzburger Unterschriftskampagne, die dort in Juruti die Rechte der Indios gegen einen Bergbaukonzern durchgesetzt habe.

Dass trotz der ernsten Themen am Sonntag auch etwas von der sprichwörtlichen brasilianischen Lebensfreude spürbar wurde, lag auch am 35köpfigen Chor „Voces do Brazil“. Die Sänger des Kölner Ensembles luden zu einer musikalischen Rundreise durch das südamerikanische Land ein. Wie immer war beim Münsterschwarzacher Weltmissionssonntag mit Pferdezirkus, Kutschfahrten und einer Märchenstunde auch für die Kleinsten etwas geboten. So war für viele Besucher nach dem Vespergottesdienst klar: Wir sehen uns wieder beim nächsten Missionsfest am 20. Oktober 2013!

Mit dem Rad um die Welt

Vom Winter überrascht

Aufgezeichnet von **FRANK WEICHHAN**

Die Kitzingerin Annika Wachter (26) und ihr Freund Roberto Gallegos Ricci (29) sind seit Anfang September vergangenen Jahres mit dem Fahrrad in der Weltgeschichte unterwegs. Aktueller Standort: Bischkek, Kirgisistan.

So ging's weiter: In Taschkent geht es das letzte Stück im Sammeltaxi zur Grenze nach Namangan. Die Formalitäten sind schnell erledigt. Na dann: Auf nach Kirgisistan!

Ein paar Tage heißt es am kristallklaren Naryn-Fluss entlang strampeln. Übernachtet wird überwiegend in Bauernhäusern. Die Kinder dort wollen mit den Rädern spielen. Die Männer wollen mit Roberto Wodka trinken. Die Frauen wollen wissen, warum das Paar aus Deutschland keine Kinder hat.

Die malerische Landschaft verschwindet zunehmend – es geht in die Berge. Ein Wetterumschwung deutet sich an. Zunächst beginnt es zu nieseln. Die letzten Regentropfen sind eine Ewigkeit her. Es war im Juli bei der Ankunft in Teheran.

Der Passtag steht bevor. Die Vegetation wird spärlicher, die schneebedeckten Nordhänge kommen näher. Die Winterausrüstung ist entweder von schlechter Qualität (Schlafsäcke), kaputt (Winterschuhe) oder nicht existent (Handschuhe und Winterjacke).

Bis zum erlösenden Schild „Alabel-Pass, 3175 Meter“ ist es eine Ewigkeit. Dann geht nichts mehr. Zum Glück tauchen Lasterfahrer auf, die das Paar aufgabeln und auch über den nächsten Pass – diesmal sind es 3500 Meter – bringen.

Als Roberto ein Foto vom Berg-Panorama machen will, bemerkt er, dass seine Kamera, das zweite Objektiv und eine Schachtel mit Speicherkarten, USB-Sticks und Kabeln fehlt. Die Kameratasche selbst, in der auch die Pässe und Bankkarten stecken, ist noch da.

Der Verlust sorgt für schlechte Stimmung. Endlich taucht Bischkek auf. Dort gilt es: Ein chinesisches Visum für Roberto muss her. Zudem muss das kirgisische Visum verlängert werden. Außerdem wird eine neue Winterausrüstung benötigt. Beide Laptops sind kaputt und müssen repariert werden. Das größte Loch in die Reisekasse reißt die neue Kamera.

Nach fast zwei Wochen hält Roberto endlich das chinesische Visum in der Hand. Da Annikas China-Visum am 30. Oktober ausläuft, heißt es jetzt wieder einmal sich sputen: Sobald die neuen Schlafsäcke beschafft sind, soll es mit dem Bus nach Südosten an die chinesische Grenze gehen. Auch wenn Kirgistan etwas zu kurz kommt, ist die Vorfreude auf China groß. Die neue Kamera will endlich ausprobiert werden.

Das Abenteuer ihres Lebens: Wir berichten in loser Folge über die Rad fahrenden Welteroberer.
Der Blog im Internet unter **www.tastingtravels.com**.

Agrarpolitik ab 2013

Bund Naturschutz lädt zum Vortrag ein

KITZINGEN (lsl) Um die neue EU-Agrarpolitik und die damit verbundenen Pläne zur Umschichtung des Budgets geht es in einer Veranstaltung des Bundes Naturschutz in Kitzingen. Dacian Ciolos, zuständig in der Europäischen Kommission für das Ressort Landwirtschaft und ländde Entwicklung, betreibt zum nächsten Jahr eine umfassende Reform des Haushaltspostens im EU-Budget, des Agrarhaushaltes. Lutz Ribbe, der naturschutzpolitische Direktor von Euro-Natur, wird am Donnerstag, 25. Oktober, um 19.30 Uhr im Paul-Eber-Haus die geplante Agrarreform vorstellen.

Bei diesem Vortrag würden die unterschiedlichen Erwartungen der Landwirte, der Verbraucher und der Umweltschützer deutlich gemacht, heißt es in der Mitteilung. Vertreter von betroffenen Verbänden, Parteien und Bürger sind eingeladen.

Alkoholfahrt beendet

Autobahnpolizei stellt Führerschein sicher

GEISELWIND (ela) Am Sonntagabend haben Beamte der Verkehrspolizeiinspektion Würzburg-Biebelried die Weiterfahrt eines betrunkenen Autofahrers auf der A 3 unterbunden und seinen Führerschein sichergestellt. Wie es im Polizeibericht der Autobahnpolizei heißt, hatte ein Verkehrsteilnehmer der Polizei mitgeteilt, dass ein Audi in auffälliger Weise beide Fahrstreifen in Richtung Frankfurt benötigte und bei Geiselwind in einen Parkplatz fuhr.

Gegen 21.30 Uhr trafen die Polizisten den Wagen kurz nach der Anschlussstelle Geiselwind in einem Parkplatz an. Der Fahrer versuchte das zerplatzte, rechte Vorderrad seines Audi A6 zu wechseln. Da die Beamten die Vermutung hatten, dass der Mann unter Alkoholeinfluss stand, wurde ein Alkotest durchgeführt, der ihren Verdacht mit einem Ergebnis von 1,56 Promille bestätigte.

Reiterin verlor Kontrolle: Pferd stürzt vor Auto

IPHOFEN (tsc) Die Kontrolle über ihr Pferd verloren hat eine 18-jährige Reiterin am Sonntag in der Frankenbergstraße in Nenzenheim. Wie die Polizei mitteilt, rannte das Pferd im Galopp auf das verkehrsbedingt wartendes Auto einer 53-jährigen Frau zu. Kurz vor dem Fahrzeug stürzte das Pferd und schlug mit Kopf gegen den Wagen. Das Tier wurde dabei leicht verletzt. Der Schaden am Fahrzeug wird auf 500 Euro geschätzt.